



1933: Unterricht im Magnetsrieder Schulhaus

„ ... sie saßen wie die Häringe übereinander“ Schulleben in Seeshaupt und Magnetsried von 1790 bis heute

Den ersten Schulunterricht hielten Eremiten in Seeshaupt. Namentlich bekannt ist Frater Anton Mayrbach, der um 1790 den Kinder Lesen, Schreiben und Rechnen beibrachte. Von 1794 an diente die enge Stube beim „Kaltschmied“ (Hauptstraße 6) und ab 1804 die beim „Kosthauser“ (Bgm.-Schallenkammer-Weg 1) als Schulzimmer. Dort müssen „die sechsunddreißig Kinder wie die Häringe übereinander sitzen,“ meldete Pfarrer Leuthner 1805 an das kurfürstliche Schulkommissariat in München. Im 1808 gebauten Pfarrhof gab es endlich ein separates Schulzimmer, und 1858 baute die Gemeinde das „alte Schulhaus“ (Schulgasse 4). In Magnetsried wurde das erste Schulhaus 1808 gegenüber der Kirche auf dem Hirt-Grundstück errichtet und 1879 ein neues, weitaus geräumigeres gegenüber dem heutigen Gasthaus Quelle. Die Kinder aus der Alt-gemeinde gingen hier bis 1973 zur Schule, und von da an nach Sees-haupt. Das Schulhaus wurde verkauft, heute ist es ein Mehrfamilienhaus.



Unterricht beim Kaltschmied und beim Kosthauser

Beim „Kaltschmied“ unterrichtete der Sohn des Hausbesitzers, der gelernte Maurer Benno Hammerl, auch „Maurerlehre“ genannt. Von 1804 an gingen die Dorfkinder beim „Kosthauser“ zur Schule, den Unterricht erteilte auch hier der Sohn des Hausbesitzers, Johann Lidl. Pfarrer Josef Leuther beschrieb die damaligen Zustände recht offen: „Armselig sieht es in hiesiger Schule aus. Es mangelt geradezu alles, was notwendig wäre, da etwas Gutes zu stiften. Wir haben erstens keine Schulstube, sondern nur ein elendes, viel zu kleines Stübchen, wo die 36 schulmäßigen Kinder wie Häringe übereinander sitzen müssen. Wir haben zweitens keinen Schulapparat, keine ordentlichen Schulbänke, nicht einmal eine Schreibtafel, keine Schulbücher...Es kann mit hiesiger Schule wohl nicht ehender was Gutes zu Stande gebracht werden, bis nicht der Plan der Regierung realisiert und das neue Pfarrgebäude hergestellt ist, in welches zu ebener Erde die Schule samt einer Schullehrerwohnung kommen soll.“



Beim Kaltschmied (vorderes Haus)

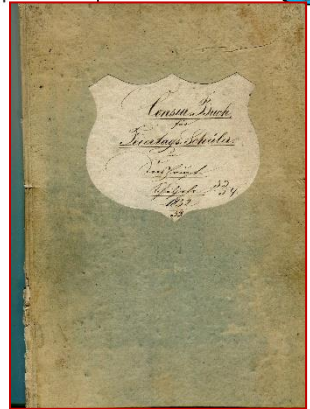


80 Seeshaupter Kinder – auf zwei Gruppen verteilt - hatte Johann Baptist Albert 1898 zu unterrichten



Unterricht im Pfarrhof

Dieses neue Pfarrgebäude wurde im Zuge der Neuorganisation 1808 nach der Säkularisation gebaut. Dort war im Erdgeschoss nun auch ein Schulzimmer vorgesehen. Das Geld dafür musste die Gemeinde vorstrecken. Und es dauerte lange, bis die von der Regierung zugesagten Mittel flossen.



Ein Zensurenheft von 1852

Das Schulhaus

Wegen der steigenden Schülerzahlen beschloss die Gemeinde 1858, ein eigenes Schulhaus mit einem Klassenzimmer im Erdgeschoss und einer Lehrerwohnung im ersten Stock zu bauen. Bereits 1886 musste es erweitert werden. Bald wurde es schon wieder zu klein, und so baute man 1905 das „neue Schulhaus“ (Schulgasse 6).

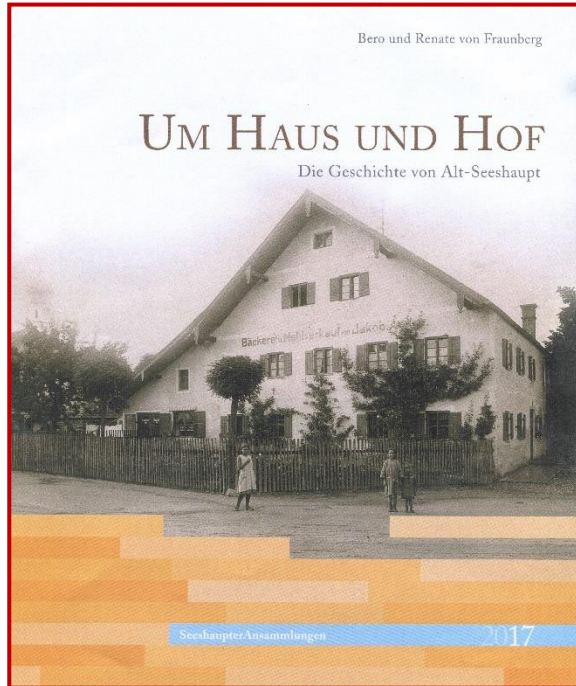
Das alte Schulhaus wurde fortan als „Lehrerwohnhaus“ genutzt, bis zum Bau des Rathauses 1955 zeitweise auch als Gemeindkanzlei und anschließend wieder als Wohnhaus. Als im Jahr 2000 die Schülerzahlen auf 150 Kinder anwuchsen, ließ die Gemeinde das alte Schulhaus von Grund auf renovieren und brachte hier zwei Schulklassen unter. So viele Buben und Mädchen sind es derzeit nicht mehr, und so findet in den Räume die Mittagsbetreuung statt.



Magnetsried: Schulhaus 1920



Seeshaupt: „Altes Schulhaus“ 1940



Auf dem Buchumschlag ist der „Fesenmaier“ in der Postkurve abgebildet (Hauptstraße 19)

Um Haus und Hof

Wie und wo die Seeshaupter Kinder seit 1790 Lesen, Schreiben und Rechnen lernen, kann man im 5. Band der Seeshaupter Ansammlungen „Um Haus und Hof“ nachlesen. Das Buch erscheint Ende des Jahres und beschreibt in Wort und Bild die Familiengeschichten von Alt-Seeshaupt, d.h. der vierzig Anwesen, die es schon vor 1860 gab. Das Buch behandelt außerdem das frühere Leben im armen Fischer- und Bauerndorf, den harten Alltag der Dorfbewohner, ihre armseligen „Behausungen“, die schwere Erwerbsarbeit und natürlich den verheerenden Dorfbrand von 1815 und den Wiederaufbau.

Bild- und Textnachweis für das Faltblatt: Schularchiv, Gemeindearchiv, Chronik Jakob Egold, Familie Andre

Ausstellung im Rathaus und in der VR-Bank, August 2017

